Allerlei von Schweden, unserem Schwesterland im Norden

Autor(en): **Hepp, J.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **37 (1943)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-926095

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Unfreundlichkeit, eine Ungerechtigkeit. Ist Dir Deine Zornesnatur, Deine Empfindlichkeit verleidet? Bist Du mühselig und beladen? Jesus sagt: „Kommt her zu mir alle... Ich will Euch erquicken, wohltun, Ruhe, Frieden geben." Es gibt viel zu tragen im Leben. Wir sind alle beladen, aber wir tragen oft falsch. Jesus sagt: „Nehmet auf Euch mein Joch." = Traget so wie ich, mit Liebe, mit Geduld, mit Glauben. Rechnet beim Tragen mit dem allmächtigen Gott, der Tragkraft geben kann, und der die Last auch leichtert. Auf dem Rücken trägt man am besten. Eine Last vor sich hertragen ist viel schwerer und mühsamer. Man stolpert und fällt dann leicht. So wollen wir die Schwierigkeiten des Alltags und die Fehler der andern nicht vor uns hertragen und immer ansehen, nein, hinter uns nehmen wir sie, auf den Rücken. Wir stellen uns darunter. Die Kraft wächst mit den Schwierigkeiten. Mein Joch ist sanft = es drückt nicht und verwundet nicht. Meine Last ist leicht. Liebe hilft das Schwerste tragen. Liebe gab Jesus die Kraft, die Sünden aller Menschen zu tragen, hinwegzunehmen. Auch die meinen. Und nun darf ich in Liebe die Fehler der andern tragen, Ihm ähnlich werden. Er gibt mir aus Seiner Fülle immer wieder den Tropfen Oel für den Alltag. Wie wohl wird es dann unserer Umgebung! Eure Lindigkeit (Sanftmut, Freundlichkeit) erweiset allen Menschen. Der Herr ist nahe, stärkend, tröstend, helfend. Den Tropfen Oel! Laß ihn Dir schenken und brauche ihn.

Allerlei von Schweden, unserem Schwesterland im Norden.

Die Schweiz hat im Norden vier Schwestern: Dänemark, Norwegen, Schweden und Finnland. In diesen Ländern wohnen kleine Völker wie in der Schweiz. Die Dänen, Norweger, Schweden und Finnen sind tüchtige, fleißige Leute. Und sie lieben die Freiheit wie die Schweizer. Darum fühlen wir uns zu ihnen hingezogen wie zu Brüdern und Schwestern.

Heute will ich von Schweden erzählen. Zuerst eine Besonderheit dieses Landes. Nachher etwas, was gleich ist wie in der Schweiz.

Schweden, das große Waldland. In der Schweiz ist ungefähr ein Viertel des Bodens mit Wald bedeckt. Auf jeden Einwohner trifft es bei uns ein Waldstück von der Größe eines Ackers (rund 25 Aren). Schweden ist viel waldreicher. Mehr als die Hälfte dieses Landes ist reines Waldgebiet. Der schwedische Wald ist zusammen sechsmal so groß wie die Schweiz. Auf jeden Einwohner trifft es dort ein Stück Wald von der Größe eines kleinen Bauerngutes (rund 4 Hektaren).

Der schwedische Wald besteht fast nur aus Rottannen und Föhren. Tannen und Föhren liefern ein weiches und leichtes Holz. Das läßt sich gut zu Baustoffen, Papier, Kunstseide, Zellwolle usw. verarbeiten.

Früher wurde das Holz nur im Inland zum Feuern und Bauen verwendet. Vor etwa hundert Jahren begannen die Schweden Holz ins Ausland zu verschiffen. Damals entstanden die ersten großen Sägereien. Große Sägereien werden auch Sägewerke genannt. Sie stehen fast immer an einem Fluß. Das Holz wird weiter oben in die Bäche und Flüsse geworfen. Es schwimmt dann von selbst ins Tal. Bei den Sägereien wird es aufgefangen. Ein einziges Sägewerk kann in einem Jahr hunderttausend und mehr Baumstämme verarbeiten. Die dickern Stämme werden zu Balken, Brettern, Latten und Stäben zersägt. Die kleinern Stämme und das Abfallholz geben Grubenholz, Papier usw. Grubenholz ist Rundholz, das man in den Bergwerken zum Auskleiden der Schächte verwendet.

Schweden braucht nur einen kleinen Teil seiner riesigen Holzmengen. Der größere Teil wird auf den Flüssen zum Meer hinunter befördert und von dort nach England, Deutschland usw. verschifft. Von allen europäischen Ländern führt Schweden am meisten Holzwaren aus: Gesägtes und gehobeltes Bauholz, Grubenholz, Papierholz, Zündhölzer, Kistenteile usw.

Seit fünfzig Jahren führt Schweden auch Zeitungspapier, Packpapier, Papiersäcke, Pappe (Karton, Pappendeckel) und andere Papierwaren aus. Die größte schwedische Papiermühle stellt allein jährlich 10,000 Eisenbahnwagen Papierwaren her. Zuerst werden die Stämme entrindet. Dann schleift man das Holz an Schleifsteinen ab. Oder es wird geraspelt und gemahlen. Durch Zusatz von Wasser entsteht ein dünnflüssiger Brei, Holzschliff genannt. Dieser Holzschliff wird auf Maschinen in dünnen Schichten ausgebreitet, entwässert, getrocknet, gewalzt und geglättet. Und so entsteht nach und nach Papier oder Pappe.

Immer mehr Holz wird in den chemischen Fabriken zu Zellstoff und Zellwolle verarbeitet.

Auch hier wird das Holz zuerst zerkleinert. Nachher wird es mit allerlei Zutaten gekocht und flüssig gemacht. Der flüssige Zellstoff wird zu feinen, langen Fäden auseinandergezogen, aufgehaspelt und zu schöner, glänzender Kunstseide verwoben. Viele farbige Sommerkleider der Damen bestehen aus Zellstoff.

Etwas anders wird die Zellwolle hergestellt. Sie besteht nicht aus langen, glatten Fäden wie die Spinn- und Seidenfäden. Sie wird vielmehr aus kurzen, haardünnen Zellstoffstücken zusammengesponnen wie die Schaf- und Baumwolle.

Schweden führt auch viel Holzkohle aus. Holzkohle ist namentlich für die Gewinnung von Roheisen notwendig. Bei der chemischen Holzverarbeitung entstehen ferner viele Abfallstoffe oder Nebenprodukte: Sprit (Alkohol), Harz, Terpentin, Teer, Essig und sogar wertvolles Viehfutter. Den Holzsprit, das Terpentinöl usw. kann man zur Herstellung von Seife, Sprengstoffen, Salben, Arzneien und vielen andern Dingen gut verwerten.

1938 wurden aus Schweden nach andern Ländern verkauft:

Holzschliff, Zellstoff und Papier:
für 469 Millionen Kronen
Rohholz aller Art:
für 199 Millionen Kronen
Holzwaren aller Art:
für 1176 Millionen Kronen
Zusammen Holz und Holzwaren:
für 1844 Millionen Kronen

Eine schwedische Krone ist 103 Rappen wert. Schweden verdankt seinen Wäldern also eine jährliche Ausfuhr im Werte von annähernd 2 Milliarden Schweizerfranken. Damit ist der Wald zu einer Hauptquelle des schwedischen Wohlstandes geworden. Er bietet hunderttausend Mann Arbeit als Holzfäller und Flößer. Und in der Holzindustrie sind weitere hunderttausend Mann beschäftigt. Alle andern schwedischen Industrien sind weniger wichtig. Schweden pflegt und mehrt darum seinen Wald soviel als möglich. Jedes Jahr erfinden die schwedischen Ingenieure neue Verwendungsarten für das Holz.

Joh. Hepp.

Hilty: Das beste Mittel, mit der Welt stets zufrieden zu sein, ist, von ihr nicht viel zu erwarten, sie niemals zu fürchten, auch in ihr das Gute zu sehen und das Böse als etwas Ankräftiges, nicht Andauerndes zu betrachten, das sich in kurzem selbst vernichtet.

Lebensmittel-Rationierung.

Jeden Monat bekommen wir neue Lebensmittelkarten. Man holt sie auf der Gemeindeschreiberei oder auf dem Lebensmittelamt ab. In den Städten mußten große, neue Räume für die Kartenausgabe eingerichtet werden. Jeder Bewohner der Schweiz, jedes neugeborne Kind haben Anspruch auf eine eigene Lebensmittelkarte. Da sind Abschnitte für Brot, für Milch, Käse, Butter, Fett, Fleisch, Zucker, Konfitüre, Reis, Teigwaren, Hafer, Gerste, Mehl oder Mais, Eier, Kaffee usw. Auch eine Einmachzuckerkarte konnte in Empfang genommen werden. An alles ist gedacht worden. Schwerarbeiter und junge, im strengen Wachstum sich befindende Leute bekommen eine Zusatzkarte für mehr Brot, Milch und Käse. Für Fleischkarten können Käsekarten eingetauscht werden. So ist nach Möglichkeit für alle gut gesorgt. Und die Hauptsache wird oft vergessen: Für die Abschnitte dieser Karte bekommt man wirklich das betreffende Gewicht, die angegebene Menge. Man braucht nicht zu befürchten, es sei nichts mehr da. Weil Kartoffeln, Gemüse und Früchte nicht der Rationierung unterworfen sind, so kann da für die Hausfrau ein Ausgleich geschaffen werden. Ist die Ration Reis oder Makkaroni bald aufgebraucht, so sorgt die Hausmutter für ein Kartoffelgericht. Salat und Gemüse wachsen wieder mit neuer Kraft und bieten uns gute Beigaben. Ist es nicht wunderbar, daß alle Lebensmittel so gut eingeteilt werden konnten? Daß alle gesättigt werden können, wenn ein guter Wille da ist?

Ein Verkauf oder eine Abgabe von Lebensmitteln ohne die betreffenden Abschnitte ist aber streng verboten. Und doch kommt es vor. Da werden Schlachttiere geliefert ohne behördliche Bewilligung. Da wird Fleisch verkauft ohne Entgegennahme von Fleisch-Coupons (Kupong). Das nennt man Schwarzhandel. Dieser wird mit einer hohen Geldbuße bestraft. Lebensmittelkarten und Mahlzeiten-Coupons wurden von einer Beamtin entwendet. Auch diese wurde bestraft. Dazu verliert sie noch ihre gutbezahlte Stelle. Die Angst, zu wenig zu haben, der Neid auf Mitmenschen verleiten viele Leute zu solchen Zuwiderhandlungen. Das ist sehr schade. Ein wenig einteilen — dann haben alle genug.

Es wurde schon davon gesprochen, die Nahrungsmittel nach Kalorien einzuschätzen und diese zu verteilen. Doch wäre dies eine sehr schwierige Aufgabe, und die Lösung hätte neben einigen Vorteilen doch sehr große Nachteile.